Gelbe Produkte mit grünem Hintergrund

Autor(en): **Batzli, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-106561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

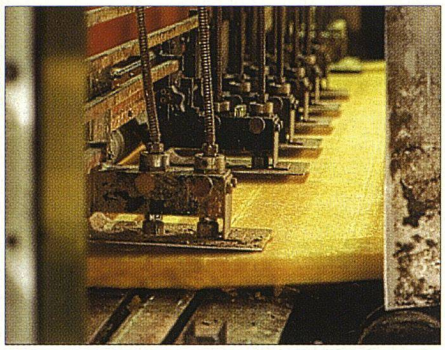
http://www.e-periodica.ch

GELBE PRODUKTE MIT GRÜNEM HINTERGRUND

Das früher als Vetroflex bekannte Unternehmen mit Sitz in Lucens (VD) beschäftigt gegenwärtig knapp 200 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und produziert seit 1937 Glaswolle zur Herstellung von Wärme- und Schalldämmstoffen. 1996 lag die Gesamtproduktion bei 18 000 Tonnen, die man zu mehr als 550 verschiedenen Produkten verarbeitete. Der Jahresumsatz lag bei 60 Mio. Franken. Für 1997 erwartet das Unternehmen trotz der miserablen Baukonjunktur eine Steigerung auf 22 000 Tonnen.

ISOVER ist eine Tochtergesellschaft des weltweit operierenden Konzerns Saint-Gobain und profitiert von dessen Forschungs- und Produkte-Know-how. Das angewandte Produktionsverfahren gilt in der Branche als High-Tech; fast hundert Prozent der eingesetzten Rohmaterialien werden zu einem leistungsfähigen Endprodukt verarbeitet. Verschiedene Studien und EMPA-Tests bestätigen dem Produkt überdurchschnittliche Dämmwerte.

FOTOS: ISOVER AG



High-Tech: Wasserstrahl schneidet Glaswoll-Matten

QUALITÄT VERPFLICHTET «Für uns ist Qualität eine Selbstverständlichkeit», betont Rolf-Erwin Ensmann, Generaldirektor der ISOVER AG. Was Qualität habe, bestimme alleine der Markt, und weil der Markt dauernd im Fluss sei, müssten auch die Produkte permanent weiterentwickelt werden. «Dass wir letztes Jahr als erstes Unternehmen unserer Branche das ISO-9001-Zertifikat erhielten, ist Resultat unseres hohen Qualitätsanspruches», ergänzt Ensmann. Die Zertifizierung nach ISO 14001 soll 1998 realisiert werden. Der Faktor Umwelt ist dann definitiv ein integraler Bestandteil des gesamten Betriebsmanagements.

Die Qualität kann nur deshalb auf hohem Niveau gehalten werden, weil die Produktions- und Verfahrensabläufe im Betrieb laufend optimiert und schlanke Lösungen angestrebt werden. Dabei spielt der Faktor Umwelt eine entscheidende Rolle. ISOVER produziert aus einem vermeintlichen Abfall ein hochwertiges Endprodukt, denn Glaswolle besteht zu rund 80 Prozent aus Altglas. Der Rest ist Sand, Soda, Bor, Dolomit und Kalk. Der Betrieb in Lucens gehört zu den drei grössten Altglasrecyclern in der Schweiz. So schneidet der Werkstoff Glaswolle auch punkto Graue Energie gut ab; nur Zellulosefasern und Steinwolle binden noch deutlich weniger davon in ihren Fasern. Bereits in den 70er Jahren hat ISOVER mit der Installation einer Rauchgaswaschanlage der Forderung nach mehr Umweltschutz Rechnung getragen. In den Jahren danach folgten weitere, mehrheitlich technische Massnahmen. Anfang der 90er Jahre wurden die verschiedenen Umweltmassnahmen systematisiert und in den Produktionsprozess integriert. Heute zeigt sich, dass die Einführung eines Umweltmanagementsystems nicht nur der Ökologie zugute kommt, sondern den Betrieb insgesamt effizienter gestaltet und damit betriebswirtschaftlich voll auszahlt. Der Faktor Umwelt wird so zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil. ISOVER publiziert seit 1990 einen Umweltbericht. Der jüngste wurde im ÖKO-Rating des Centre-Info (Anlageberatung für ökologische Investitionen) in Freiburg mit der Bestnote A ausgezeichnet.

Der Marktleader der Schweizer Dämmbranche, die ISOVER AG, setzte früh und konsequent auf Ökologie und Innovation. Der Hersteller des gelben Dämmstoffes aus 80 Prozent Altglas erwartet einen Umsatzsprung von 20 Prozent.

80 Prozent der Rohstoffe sind Altglas

LEHRE, FORSCHUNG UND GESELLSCHAFT Weil Umweltverantwortung nur wirksam ist, wenn sie breit praktiziert wird, lanciert ISOVER 1998 den «Prix ISOVER», einen Förderpreis für Studierende der Architektur- und Bauabteilungen an den Fachhochschulen. Sinn und Zweck dieses Förderpreises ist es, einer nachhaltigen Denk- und Handlungsweise zum Durchbruch zu verhelfen.

Innovation ist für ISOVER aber nicht nur im Bereich der Entwicklung neuer und anwenderfreundlicher Produkte ein Thema, sondern auch im Bereich der Analyse gesamtgesellschaftlicher Aspekte. So hat das Unternehmen erst kürzlich bei der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich eine Studie in Auftrag gegeben, die umweltverträgliche Wege aus der Bauwirtschaftskrise entwickeln und aufzeigen soll. «Investitionen in die Gebäudesanierung sind nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern implizieren volkswirtschaftliche Beschäftigungseffekte, die sich sehen lassen können», sagt Roswitha Kruck, wissenschaftliche Mitarbeiterin der KOF. In einer Simulationsrechnung, die Ende März 1998 verfügbar sein wird, soll die Wirkung von Wärmedämmungsinvestitionen auf die Wertschöpfung, die Beschäftigung, das Einkommen und das zusätzlich zu erwartende Steuereinkommen dargelegt werden.

STEFAN BATZLI